

Thesen zu Grundlagen und Standards einer Regenbogenpastoral

Dr. Michael Brinkschröder (München)

Queere Menschen – queere Kirche und die Debatte in den Pfarreien

Webinar der Domberg-Akademie, 28.01.2022

1. These: LSBTI-Personen

Lesben und Schwule, bisexuelle, transidente und intergeschlechtliche (LSBTI) Menschen sind von Gott geschaffen und geliebt. Als Abbild Gottes sind sie Personen, denen die volle Würde des Menschen zukommt.

- Sexuelle Orientierung: ist dem Willen vorgegeben. Besteht aus sexuellen Phantasien, Identität, Attraktion und Kontakten
- Transidentität: basiert auf dem Erleben der Inkongruenz zwischen dem geburtlich-körperlichen Geschlecht und der Geschlechtsidentität bzw. dem leiblichen Empfinden
- besteht in der inneren Akzeptanz der Geschlechtsidentität als maßgebendem Kriterium (als Mann, Frau oder nichtbinär).
- Die Angleichung des sozialen / körperlichen Geschlechts ist oft Voraussetzung für die Selbstakzeptanz. *Wie* dieser Weg aussieht, ist vielfältig und individuell unterschiedlich.

1. These: in Schöpfungstheologie und ihre Personwürde

- Intergeschlechtlichkeit: Variation(en) der körperlichen Geschlechtsmerkmale
- Die Geschlechtsidentität intergeschlechtlicher Menschen kann nicht von außen festgelegt werden, sondern findet sich als m/w/d/_, aber auch als inter oder nichtbinär.
- **Personbegriff:** Der Mensch ist Einheit von Körper, Geist und Seele. Daher definiert nicht nur der Körper, sondern auch Geist und Seele das Geschlecht eines Menschen.
- „Leib“ ist der gefühlte Körper.
- **Würde** hängt nicht an der körperlichen oder psychischen Übereinstimmung mit der zweigeschlechtlichen oder heteronormativen Ordnung der Gesellschaft.
- Gen 1,27b: „männlich *und* weiblich schuf sie [die Gottheit] sie.“ Disjunktive und konjunktive Lesarten sind möglich.
- Ps 139,13-16: Auch die Innerlichkeit wird von Gott erschaffen.

2. These: Taufe und gleiche Rechte

LSBTI-Personen sind durch ihre Taufe vollwertige und gleichberechtigte Mitglieder der Kirche. Sie, ihre Partner*innen, Kinder und Familien sind in der Kirche willkommen und werden wie alle Menschen mit Respekt und Empathie behandelt.

- Wir erkennen die Existenz von LSBTI-Personen in der Kirche ausdrücklich an. Als Glieder des Leibes Christi werden sie wahrgenommen und wertgeschätzt.
- Die Auseinandersetzung mit ihren Biographien ist eine Bereicherung für die Kirche. Persönliche Begegnungen sind zu fördern.

2. These: Praktische Konsequenzen

- Respekt: In der pastoralen Arbeit werden die von LSBTI-Personen selbst gewählten Bezeichnungen und Pronomen verwendet.
- Empathie setzt Bereitschaft zum Verständnis voraus, die nicht von irrationalen Ängsten und Abwehrmechanismen verstellt ist.
- LSBTI-Personen sind als Mitarbeitende (nicht nur) im pastoralen Dienst willkommen.
- Eine homosexuelle Orientierung ist kein Grund für den Ausschluss vom Priesteramt.
- Niemand wird gegen den eigenen Willen geoutet.
- Konversionstherapien sind ausdrücklich abzulehnen.

3. These: Gleichgeschlechtliche Sexualität + Beziehungsethik

Gleichgeschlechtliche Sexualität wird im Lichte einer grundsätzlich positiven Auffassung von Sexualität als Bestandteil der guten Schöpfung Gottes und einer personalistischen Liebes- und Beziehungsethik gesehen. So wird erkennbar, wie in gleichgeschlechtlichen Partnerschaften christliche Werte bereits alltäglich gelebt werden.

- Aussagen der Bibel beziehen sich auf statusungleiche, nicht auf statusgleiche homosexuelle Beziehungen wie in der Moderne. Sie kannten das Konzept der sexuellen Orientierung nicht.
- Prämissen des kath. Naturrechts stimmen nicht (Fortpflanzung als Norm für die Art lässt sich nicht unmittelbar auf Einzelperson anwenden, da dies die sexuelle Orientierung, die individuelle Natur, ausblendet.)
- Homosexuelle Handlungen sind in Bezug zu den Personen, ihrer Beziehung und ihren Intentionen zu beurteilen.

3. These: Praktische Konsequenzen

- Sexualität ist eine gute Gabe Gottes, „denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut und nichts ist verwerflich, wenn es mit Dank genossen wird“ (1 Tim 4,4)
- Sexualität hat mehrere Sinndimensionen
 - Beziehungsaspekt: Kommunikation von Zuneigung, Liebe, Hingabe und Begehren
 - Lustaspekt: Erleben von Lust und Ekstase
 - Identitätsaspekt: Selbstbestätigung
 - Spiritualitätsaspekt: Haltung der Dankbarkeit
- Gleichgeschlechtlichen Paaren wird der Segen durch pastorale Mitarbeiter*innen und die seelsorgliche Begleitung nicht verweigert.

4. These: Aufbau der Regenbogenpastoral

Eine Regenbogenpastoral koordiniert und initiiert pastorale Angebote für LSBTI-Personen, ihre Familien und Angehörigen. Sie ist eine pastorale Querschnittsaufgabe, die im Zusammenwirken aller Akteur*innen der Seelsorge im Sozialraum erfolgt.

- LSBTI-Personen gehören zu vulnerablen Gruppen mit für sie jeweils typischen Krisenerfahrungen
 - Z. B. Genitaloperationen, Coming-out, Transition, Minderheitenstress
- Auch ihre Eltern und Familienmitglieder sind in den Blick zu nehmen.

4. These: Praktische Konsequenzen

- Personales Angebot in der Fläche aufbauen: Netz von geschulten Ansprechpersonen in den Regionen und Sozialräumen
- Formen für Begegnung und Auseinandersetzung in den Sozialräumen entwickeln
- Gemeinschaftsbildung und Initiativen (wie z.B. queerGottesdienst) fördern
- Spezifische pastorale und spirituelle Angebote für L, S, B, T, I, ihre Eltern und Angehörigen machen. Bestehende Angebote *ausdrücklich* öffnen.
- Aus- und Fortbildung der Berufsgruppen pastoraler Mitarbeiter*innen
- Religionsunterricht vermittelt offene und wertschätzende Haltung.
- Beratungseinrichtungen stehen allen LSBTI-Personen offen und sind qualifiziert.

5. These: Aufarbeitung + Versöhnung

Regenbogenpastoral versteht sich als Dienst an der Versöhnung der Kirche mit der LSBTI-Community. Sie arbeitet Traditionen und kirchliche Strukturen, die in der Vergangenheit zur Diskriminierung und Abwertung von LSBTI-Personen geführt haben oder noch führen, theologisch auf, um sie zu überwinden.

- Versöhnung mit kirchlichen und nicht-kirchlichen LSBTI-Personen als langfristiges Ziel

5. These: Praktische Konsequenzen

- Wir schaffen Möglichkeiten, wo LSBTI-Personen von ihren Leid-erfahrungen und Verletzungen erzählen können.
- Die Erzdiözese muss darauf in angemessener Weise (persönlich & liturgisch) mit einem Schuldbekenntnis reagieren.
- Regenbogenpastoral muss in Zukunft weitere Themen bearbeiten
 - Änderung des Personenstandes von Transpersonen im Taufregister
 - Zulassung von Trans- und Interpersonen zur sakramentalen Ehe
- Regenbogenpastoral versteht sich als innerkirchliche Anwältin von LSBTI-Personen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!